

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter  
Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel · Brunnensüße

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bzgr. 1827

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtspostfach Nagold 882 / Bei gerichtl. Beirteilung, Konfiskation usw. gelten die Druckpreise



Bilder vom Tage · Die deutsche Blode · Hitlerjugend  
Schwabenland · Heimatländ · Sport vom Sonntag

Fernsprecher St. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 1. Millimeter-Zeile über dem Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, u. Stellenanzeig. 5 Pfg., Ref. 18 Pfg., Sammel-Anz. 50% Aufschlag. Für die Erscheinen von Anz. in bestimmter Aufgabens und an besonderem Plätzen, wie für telef. Anzeigen und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschl. 18 Pfg. Beförderung-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Anzahl besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

### Das Neueste in Kürze

Die Arbeitslosigkeit ist im Monat Januar wiederum um 285 000 zurückgegangen.

Einem Erlaß des Reichsjugendführers zufolge ist es der Hitlerjugend erlaubt worden, zur Konfirmation in ihrer Uniform zu erscheinen.

Das Urteil im Getreideprozeß wurde vom Reichsgericht aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückgewiesen.

Die inzwischen zurückgetretene Regierung Daladier hat der österreichischen Regierung verboten, die sozialdemokratische Partei aufzulösen.

Domergue soll außerordentliche Vollmachten erhalten.

### Das Landeserbhofgericht beginnt seine Arbeit

Zur feierlichen Eröffnungssitzung des Preussischen Erbhofgerichts

NSK. Am 8. Febr. ist in feierlicher Sitzung das Preussische Erbhofgericht in Celle, das oberste Bauerngericht in Preußen eröffnet worden. Damit sind die Voraussetzungen für eine einheitliche Rechtsentwicklung in Preußen geschaffen und auch für das übrige Reichsland dürfte diese erste Sitzung von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es ist nicht nur die Rechtsentwicklung, mehr als sonst, was dem Erbhofgericht als Aufgabe zufällt; seine vornehmste Pflicht ist die Gestaltung des deutschen Bauernrechts überhaupt. Dieses Gericht ist Gesetzgeber, nicht in der formalen juristischen Bedeutung des Wortes, aber der Sache nach.

Das Erbhofgesetz will ein volkstümliches, lebensnahes, in den Herzen und Hirnen unserer Bauern wurzelndes Recht sein. Es ist nicht das harte Gesetz des zentralistischen Staates, sondern es will das von unten her aus dem Volke her stammende Recht sein. Es will nichts, als die alte deutsche Erbsitte, das von alters her vom deutschen Bauern als Recht Empfundene sichern und ausbauen. Zum Ausbau dieses Rechtes aber ist der gesamte deutsche Bauernstand aufgerufen.

Das Reichserbhofgesetz beschränkt sich deshalb darauf, lediglich die großen tragenden Grundgedanken zu formulieren und darüber hinaus verbindliche Richtlinien für ihre Anwendung zu erteilen. Wer das Gesetz kennt, der weiß jedoch, ein wie großer Spielraum allenthalben gewährt ist. Es wird Aufgabe des Preussischen Erbhofgerichtes sein, hier ordnend und gestaltend einzugreifen, damit über die Grundzüge hinaus unser neues Bauernrecht immer mehr Gehalt und Form gewinnt.

Dieser hohen Aufgabe entspricht der organisatorische Aufbau des Erbhofgerichtes. Das Gericht entscheidet in der Besetzung von einem Richter als Vorsitzenden, zwei weiteren Sachverständigen und zwei Bauern. Es ist dafür Sorge getragen, daß die Sachrichter entsprechend den besonderen Aufgaben, die ihnen zuzuwenden sind, ausgewählt werden. Es kommen nur solche Richter in Frage, die mit dem Erbwohnheiten der bäuerlichen Bevölkerung vertraut sind. Die bäuerlichen Beisitzer, die die Bezeichnung „Erbhofrichter“ führen, müssen selber Eigentümer eines Erbhofes sein und die verbindlichen Voraussetzungen erfüllen, die das Erbhofgesetz mit dem Begriff des erblichen Bauern verbindet. So ist dafür Sorge getragen, daß nicht in der Beifremdheit des Geschlechtszimmers die Entscheidungen fallen, welche über das Wohl und Wehe so vieler Bauernfamilien befinden, sondern daß in lebendiger Verbundenheit mit dem Bauernstand selbst, mit seinem Denken und Tun das Recht gefunden wird.

Die Probleme, die bei der Anwendung des Reichserbhofgesetzes zu bewältigen sind, liegen ja auch gar nicht so sehr auf dem Gebiete der Rechtsauslegung, das in der Regel wohl nur von einem gelehrten Richter zu meistern sein wird. Es handelt sich vielmehr zum großen Teil um Fragen mehr tatsächlicher Natur. Denken wir z. B. nur an die große Frage der Abfindung der weiblichen Erben. Hier ist dem

Anerkennung freieste Hand gelassen. Es kann die Verhältnisse durchaus so gestalten, wie es den Bedürfnissen des Hofes und den Erfordernissen der Gerechtigkeit entspricht, ohne durch starre, zahlenmäßige Gesetzesregeln gebunden zu sein. Auch die Rechtsprechung des Erbhofgerichtes dürfte den Anerkennungen, die in der Frage der Abfindung der weiblichen Erben berechnungsweise in erster und letzter Instanz, entscheiden, wertvolle Grundzüge vermitteln.

Andere außerordentlich schwierige Fragestellungen ergeben sich bei der Bereinigung und Teilung von Erbhöfen bzw. Erbhofteilen, insbesondere bei Heiratsgaben von Höfen. Ebenso ist es mit der Entscheidung über die Erbhofeigenschaft und über die Bauernfähigkeit des Eigentümers bzw. des Anwartschaftsberechtigten. Alles Fragen von größter praktischer Tragweite, deren Beantwortung ausschließlich dem Bauerngerichte zugewiesen ist. Wenn hier und da Bedenken gegen Einzelbestimmungen des Gesetzes geltend gemacht wurden, so hat man dabei wohl nicht die entscheidende Tatsache vergessen, daß der Bauer selber in weitestem Umfange als Gestalter seines Rechtes eingestuft worden ist.

Eine besondere Bestimmung des Gesetzes verdient hervorgehoben zu werden. Die Bauerngerichte haben zusammen mit den berufenen Organen des Reichsnotärstandes über den Bestand der Bauernschaft zu wachen. Verleitet ein Bauer die Erbschaftsformen seines Standes und der Volksgemeinschaft, so kann auf das Strengste gegen ihn vorgegangen werden. Er kann unter Umständen sogar das Eigentum an seinem Hofe verlieren. Erst durch diese letzte Schärfe, durch diese Aufzählung besonderer Pflichten für die besonderen durch das Gesetz gewährten Rechte wird das Reichserbhofgesetz zu der alten Waffe

im Kampf für die Erhaltung unseres deutschen Volkstums. Erst durch diese letzte Schärfe wird der Bauernrichter zu dem königlichen Richter. Er ist der Eckpfeiler des Standes, und zugleich der Treuhänder der Volksgemeinschaft. In seine Hand ist die Macht gelegt worden. Von ihm wird es entscheidend mit abhängen, wie einst unter Bauernrecht, ja unser deutscher Bauernstand aussehen wird.

Das Preussische Erbhofgericht nimmt seine Tätigkeit auf. Wir wissen und erkennen es dankbar an, daß dieser Tag nur durch den Kampf und Sieg unseres Führers und seines agrarpolitischen Treuhänders ermöglicht wurde. Aber unsere Gedanken sind in die Zukunft gerichtet, und das Wissen um die Besorgnisse, die uns freudig in die Zukunft bilden.

Karlheinz Friedrich.

### Feierliche Eröffnung des Landeserbhofgerichtes

Celle, 8. Febr. Das Landeserbhofgericht trat am Donnerstag im Keller Schloss zu seiner ersten Sitzung zusammen, die den Charakter einer erdbebenden Feiertag. Am dem Festakt nahmen u. a. der preussische Justizminister Kerkel sowie zahlreiche Vertreter der Partei, des Notariats und der Behörden teil.

Nach der Eröffnungssitzung des Landeserbhofgerichtes im Keller Schloss begaben sich der Justizminister und viele andere Ehrengäste in den großen Sitzungssaal des Kellers Rathauses, wo in einer ersten öffentlichen Sitzung des neu gebildeten Rates dem Justizminister der Ehrenbürgerbrief der Stadt Celle überreicht wurde.

### Verlegenheits- statt Autoritätskabinetts

Domergue bildet eine Regierung des Waffenstillstandes der Parteien  
Generalfstreikbeschlüß der Marxisten - Neue Unruhen in Paris und in der Provinz

gl. Paris, 8. Februar. Die Ereignisse in Frankreich übertrafen sich. Nachdem Ministerpräsident Daladier schon während der Kammer Sitzung am Dienstag abend, als die Nachricht von den blutigen Zusammenstößen auf dem Montfornienplatz bekannt wurde, einen förmlichen Noteneingangsbeschlüß erlassen hatte, wurde Paris am Mittwoch mittag von der Nachricht überrollt, daß das gesamte Kabinettsamt - um weiteres Zutvergehen zu vermeiden - seinen Rücktritt beschlossen habe.

Der Präsident der Republik, Doumergue, setzte sich sofort fernmündlich mit dem früheren Staatspräsidenten Doumergue in Verbindung und beauftragte ihn mit der Kabinettsbildung. Da sich Doumergue Bedenken aussprach, verhandelte der Staatspräsident auch mit dem Senator Barthou, doch erklärte Doumergue in den Abendstunden, die Kabinettsbildung übernehmen zu wollen.

Die Berufung Doumergues wurde als Zeichen dafür angesehen, daß eine Autoritätsregierung gebildet werden sollte. Doumergue soll ja am Sonntag in seiner langen Unterredung mit Lebrun an die Übernahme der Kabinettsbildung die Bedingung geknüpft haben, daß die Kammer sofort aufgelöst, Neuwahlen aber mindestens sechs Monate ausgesetzt werden.

Nach den letzten vorliegenden Nachrichten scheint sich aber der Staatspräsident nicht entschließen zu können, die Traditionen des französischen Parlamentarismus zu verlassen. Die von der Auflösung bedrohte Kammer hat plötzlich das Schlagwort vom Waffenstillstand der Parteien erkundet. Unter diesem Schlagwort hat die radikalsozialistische Kammerfraktion unter dem Vorsitz Gerriots der Betrugung Doumergues zugestimmt und selbst die republikanische Rechte (Lardieu) hat sich mit ihrer Forderung nach einem Kabinetts der nationalen Einigung nicht dagegen ausgesprochen.

Am Laufe des Donnerstag wird es sich entscheiden, ob diese Verlegenheitslösung möglich ist, um die politische und wirtschaftliche Ordnung wiederherzustellen.

Sollte sich die Kabinettsbildung aber hinziehen, so dürften weitere stürmische Tage für Frankreich bevorstehen. Die Gewerkschaften haben bereits für Montag einen 24stündigen Generalfstreik beschlossen. Die sozialistische Partei hat sich diesem Beschlusse angeschlossen, tritt aber für eine Vorverlegung des Termins ein, um den „faschistischen Bewegungen“ recht schnell die Stärke der Linkskräfte vor Augen zu führen.

Andereorts hat eine Abordnung ehemaliger Frontkämpfer und Kriegsgesellen dem Staatspräsidenten eine Entschuldigungsverordnung in der gegen die arbeitslose Armee, Verwundung und Tötung der in einer kriegerischen Umgebung gegen die Stände und für die so sehr erlebte Auflösung der Kammer" schärflicher Einspruch erhoben wird. Es heißt dann weiter in der Entschuldigungsverordnung:

Die Entschuldigungsverordnung ist groß. Gestern sind sie friedlich und ohne Waffen auf die Straße gegangen, aber angesichts dieser Herausforderung werden sie morgen mit Granaten und alten Kriegserinnerungen bewaffnet auf die Straße gehen. Dann wird man sie nicht zurückhalten können. Schließlich wird die Auflösung der Kammer und die Bildung einer starken, lauberen Regierung mit anständigen Männern verlangt.

Der künftige Ministerpräsident hat einem Mitarbeiter des „Intransigeant" telefonisch über seine Pläne folgendes erklärt: Ich bin fest überzeugt, daß sich noch alles ins Reine bringen läßt, doch müßte die Kammer von sich aus alles für eine Einigung und Entspannung tun. Wenn sie die Führer aller großen Parteien und die ehemaligen Ministerpräsidenten auffordern würde, zusammenzutreten und ihre Streitigkeiten zu beenden, wenn sie die

Verpflichtung übernehme, diese Männer zu unterstützen, dann würde die Ordnung schnell wiederhergestellt sein. Aber ich betone, die Kammer muß diesen Schritt von sich aus tun. Ein derartiges Kabinettsamt, dem beispielsweise ein Waffenstillstand bis Ende dieses Jahres gewährt werden könnte und das von den Führern der großen Parteien und den ehemaligen Ministerpräsidenten gebildet wäre, würde im wahren Sinne des Wortes ein Kabinettsamt der nationalen Einigung sein. Es müßte sich einzig und allein mit der Beibehaltung des Staatshaushalts, der Wiederherstellung der Lage und der aufmerksamen Prüfung der äußerst ersten außenpolitischen Lage befassen.

### Wieder blutige Zusammenstöße

Paris, 8. Febr.

Im Laufe des Mittwoch ist es in Paris zu neuen Zusammenstößen insbesondere mit der republikanischen Garde gekommen. Während am Morgen sich nur Reugierige an den Straßen der blutigen Kämpfe vom Dienstag abend sammelten, waren es in den frühen Nachmittagsstunden insbesondere Studenten, die immer wieder Reibungen mit der Garde herbeiführten. Auf dem Opernplatz, dem Montfornienplatz und an der Börse gab es schon gegen 15 Uhr zahlreiche Verletzte und Verhaftete.

Die Spannung verhärtete sich, als die Verhaftung des Direktors der Action Française, Maurras, und des Hauptredakteurs des „Ami du Peuple", Dotte, bekannt wurde. Beide werden des Aufruhrs und Vordes angeklagt. Leon Daudet soll nach Brüssel geflüchtet sein, obwohl kein Haftbefehl gegen ihn vorlag.

Gegen Abend schwoll die Menge auf dem Montfornienplatz auf etwa 20 000 Menschen an. Die mobile Garde wurde daraufhin verstärkt und mit Karabinern ausgerüstet. Vor der medizinischen Fakultät wurde vorgehende Polizei mit Steinwürfen empfangen. Auch Schüsse wurden geschossen, wobei ein Hauptmann und ein Soldat verletzt wurden.

Im Justizpalast kam es zu ähnlichen Rundgeburgen gegen den Innenminister Prot. Rechtsanwälte verlangten seinen Ausschluß aus der Rechtsanwaltskammer und verbrannten unter dem Schutze der Marseille keine Anwaltskammer.

Auf dem Opernplatz bis zum Bahnhof St. Lazaire versammelten etwa 800 Kommunisten alle Fenster zu zerbrechen. Buden usw. und rissen die Wasserleitungen an, so daß die Straßen überflutet waren. Auch Gasleitungen wurden aufgeschlagen und das entweichende Gas angezündet. Es kam zu einer Schießerei, bei der 6 Polizisten schwer verletzt wurden.

In der Rue Royale wurden zwei Polizisten von den Fahrrädern gerissen und ihrer Räder beraubt.

Nach um 2 Uhr morgens dauerten die Unruhen fort.

Auch in der Provinz ist es zu lebhaften Rundgeburgen gekommen. In Aix-en-Provence demonstrierten etwa 300 Studenten vor dem Rathaus. In Lille mußte die Mobilmacht gegen die Menge vorgehen und 30 Verhaftungen vornehmen.

### Doch außerordentliche Vollmachten für Doumergue

Subelnder Empfang in Paris  
Französischer Thronwärtter meldet sich

Paris 8. Febr. Der mit der Regierungsbildung beauftragte frühere Staatspräsident Doumergue ist Donnerstag vormittag aus Toulouse in Paris angekommen, stürmisch begrüßt von einer jubelnden Menschenmenge, die in dem folge seiner objektiven Ueberparteilichkeit als Staatspräsident (1924-1931) allgemein hochgeschätzten designierten Ministerpräsidenten dem Retter Frankreichs sehen möchte.





Letzte Nachrichten
Erster Südamerika-Luftpost-Flug vollendet

Rio de Janeiro, 8. Febr. Das erste Flugzeug des Südamerikaverkehrs der Deutschen Lufttransportgesellschaft...

Mit der Ankunft des Dornier-Flugzeuges 'Lufthansa' am Mittwoch um 17.10 Uhr Greenwicher Zeit in Natal...

Nach Bekanntwerden der Landung des 'Lufthansa' in Brasilien sandte der Reichsflugzeugminister Göring folgendes Telegramm...

Anlässlich des ersten planmäßigen Postfluges über den Atlantischen Ozean bitte ich hiermit die Regierung Brasiliens...

5 Tote bei der Schiffsexplosion bei Nordorpen

Hamburg, 8. Febr. In der Explosion eines Tankschiffes bei Nordorpen erlitten wir, dass es sich um das deutsche Tankschiff 'Sturmpogel' handelt...

Der Arbeitsdienst im Frühjahr

Berlin, 8. Febr. Der Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Siegel, gewährte einem Mitarbeiter des 'Angriff' eine Unterredung...

Während der Arbeitsdienst im Jahre 1933 nur 26 602 882 Tagewerte leisten konnte, hat er mit durchschnittlich 228 778 Mann im Jahre 1934 nicht weniger als 68 754 984 Tagewerte geleistet...

Der Reichsarbeitsführer wandte sich des weiteren mit Entschiedenheit gegen verschiedene Gerüchte, die von Unverantwortlichen in Umlauf gesetzt worden seien...

Schwerer Unfall eines SA-Oberführers

Potsdam, 8. Febr. SA-Oberführer Geher der Führer der Brigade 27, erlitt einen eigenartigen Unfall, der sehr schwere Folgen hatte...

Familiendrama

Suzhagen, 8. Febr. Eine Familiendramie, die zwei Todesopfer forderte, hat sich am Mittwoch in Suzhagen zugetragen...

Sturm über Norddeutschland

Hamburg, 8. Febr. Seit den frühen Morgenstunden des Donnerstags legte ein harter Sturmwind über ganz Norddeutschland und die Küstengebiete...

Im Laufe des Donnerstags haben sich die Witterungsverhältnisse an der Nordküste weiter verschlechtert...

Für die deutsche Nordküste drohte abends erhöhte Sturmflutgefahr. In der Nähe des Hohenweg-Leuchturmes geriet Donnerstag vormittag der Fischkutter 'Condor' aus Wilhelmshaven in Seenot...

Die Schifffahrt hat durch den starken Sturm allerlei Verzögerung erfahren. So konnte der Papag-Dampfer 'Reuport', der Mittwochabend von Bremerhaven nach Hamburg auslaufen sollte...

Funkturner Ausbitteln eingeführt

Dem schweren Sturm ist am Donnerstagmorgen auf dem Flugplatz in Fahlbüttel einer der beiden großen Funktürme zum Opfer gefallen...

dem Sturm nicht gewachsen sein wird. Die Feuerwehr hat bereits Vorkehrungsmassnahmen getroffen...

Der Schaden ist zwar erheblich, doch sieht demgegenüber, dass ohnehin die Beseitigung dieser Funktürme geplant war...

Urteil im Gerekse-Prozess aufgehoben

Leipzig, 8. Febr. Das Reichsgericht hob am Donnerstag in Abweichung von den Urteilen des Reichsamtes das Urteil des Landgerichts I Berlin vom 16. Juni 1933 insoweit auf...

In den Entscheidungsgründen wurde betont, dass das angefochtene Urteil in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht lückenhaft sei...

Handel und Verkehr

Biehmarkt. Völs: Ochsen 280-326, Kühe 120-245, Kalbellen 210-350, Jungkälber 90-155 RM...
Schweinemärkte. Völs: 1 Paar Milchschweine 36-44 RM...

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. Februar 1934

Table with columns for animal types (Cattle, Pigs, Sheep), weight, and price. Includes sub-sections for calves, pigs, and sheep with various grades.

Marktverkauf: Großvieh wegen zu geringen Auftriebs nicht notiert. Rälber mäßig. Schweine langsam.

Zeitschriften-Beretreter zum Ausbau der Werbe-Organisation einer nationalsozialistischen Sport-Flaschiere sofort gesucht.

Saalbau z. Löwen, Nagold Sonntag ab 4.30 Uhr Tanzunterhaltung ab 7.00 Uhr Masken-Ball Eintritt frei!

Gehtlicher, fleißiger Knecht der schon gedient hat, für Landwirtschaft gesucht.

Zur Konfirmation: Schmutz-Gesangbücher in großer Auswahl von A 3.- an Tragtaschen in Leder für Gesangsbücher, von A 2.50 an G. W. ZAISER - Nagold

Faschings-Zeitungen der Münchener Neuesten Nachrichten sowie D'Latern sind erschienen und vorrätig bei Buchhandlung Jaiser, Nagold

Kaiser's Brust-Caramellen schützen Sie davor, Kaufen Sie sofort eine Packung...

Ehemänner, die verschwinden

Von E. Friede Dehnert

Es kommt nicht nur in Romanen vor, daß ein Ehemann plötzlich, anscheinend ohne Grund, auf Rimmerwiedersehen, sein Haus verläßt, während die Frau in völliger Ungewißheit zurückbleibt. Wie verbreitet dieses tragische Vorkommnis ist, wird durch die Tatsache bewiesen, daß in Scotland Yard in London eine Liste vorhanden ist, die in den letzten Jahren aufgestellt wurde und die die Namen von 70 000 Vermissten enthält. In jedem Jahre verschwinden mehr als dreitausend Männer und Frauen in Großbritannien.

Im November 1930 kam bei einem Autounfall — das Auto ging in Flammen auf — ein Mann ums Leben, dessen Personalien man nicht feststellen vermochte. Man begrub ihn auf dem Dorfsfriedhof von Hardington und setzte einen Stein auf sein Grab, der die Inschrift trug: Hier ruht ein unbekannter Mann. Seit dieser Zeit haben sich Tausende von Frauen bemüht, nachzuweisen, daß der Verunglückte ihr verschwundener Ehemann war, und das Grab auf dem Friedhof ist das Ziel ungezählter Frauen, die hier die Ruhestätte des Mannes gefunden zu haben hoffen, der von ihnen fortging, ohne ihnen jemals wieder ein Lebenszeichen zu geben.

In New Castle lebt eine ältere Frau, die seit länger als zehn Jahren Tag für Tag auf das Polizeibüro kommt, um nachzutragen, ob man irgend etwas von ihrem verschwundenen Sohn gehört hat. Sie war eine gesunde, aufrechte Frau, als sie zuerst nach ihm fragte, jetzt ist sie zusammengebrochen, alt und müde, aber niemals hat man eine Spur von dem Vermissten gefunden. Ihr Sohn würde jetzt dreißig Jahre alt sein. Vor zehn Jahren war er Bankrott und hatte viele Tausende in Gold bei sich an dem Tage, als er verschwand. Man weiß in seinem Falle nicht, ob er nicht etwa das Opfer eines Betruges geworden ist. Es kann ja aber auch sein, daß das bare Geld eine zu große Verlockung für ihn bedeutete und daß er damit außer Landes gegangen ist und es nicht wagte, sich mit seiner Mutter in Verbindung zu setzen. Seine Mutter ist des Glaubens, daß ihr Sohn noch am Leben ist. Aber wie unendlich traurig ist das Leben dieser Frau, die nur von der einen Hoffnung lebt, eines Tages doch auf ihre immer wiederholte Frage eine Antwort zu bekommen, die ihr Gewißheit gibt und ihr vielleicht den Sohn wieder schenkt.

In England sagt man allgemein, daß die meisten dieser auf rätselhafte Weise verschwindenden nach Südafrika gehen und dort untertauchen. In Kapstadt gibt es viele, die dort auf irgendeine Weise ihr Leben fristen, meist nur in dem einen Wunsch, zu vergehen und selber vergessen zu werden. Aber auch Buenos Aires, Kalkutta, Schanghai und viele andere große Hafenplätze nehmen viele der Vermissten auf.

Einer der eigenartigsten Flüchtlinge aus der Zivilisation ist ein englischer Forscher, der heute in der Nähe der Victoria-Fälle wohnt. Er hat sich früher mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt und stellte eines Tages eine Theorie auf, die so verblüffend neu war, daß die wissenschaftliche Welt ihn auslachte und für verrückt erklärte. Das trug ihn so tief, daß er vor den Kollegen flüchtete und sich nach Afrika begab. Auch seine Frau ließ er in der Heimat zurück, und sie ist die einzige, die noch immer an ihn denkt und vielleicht, vielleicht noch immer die Hoffnung hat, daß er eines Tages zu ihr zurückkehrt. Er aber lebt nur seinen Studien und kann sich die Möglichkeit, jemals wieder nach Europa zu gehen, überhaupt nicht vorstellen.

hat, daß er eines Tages zu ihr zurückkehrt. Er aber lebt nur seinen Studien und kann sich die Möglichkeit, jemals wieder nach Europa zu gehen, überhaupt nicht vorstellen. Von den verschwundenen Frauen lassen sich sehr viele durch die Hoffnung, ein Filmstar zu werden, aus ihrem Elternhause tortlocken. Wenn sie ihr Ziel nicht erreichen, schämen sie sich, ihren Mißerfolg einzugehen und schreiben nicht mehr nach Hause. Wäre diese Scheu, ein Mißrecht einzugehen, zu beseitigen, so würden die umfangreichen Listen der Polizeipräsidenten sich verkleinern und es würde weniger schmerzvoll bewegte Familienangehörige geben, die nicht wissen, wo in der Welt sie einen Menschen, der ihnen lieb war, suchen sollen.

Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer sammelt alle Kritiken am Rundfunk.



Wer sich über den Rundfunk freut oder ärgert, schreibe dies zur Weiterleitung an Kreisfunkstelle Nagold, Altes Postamt.

Barzahlung tut not!

Von verschiedenen Seiten wurde schon wiederholt auf die eingetretene Verwirrung der Zahlungsstufen hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, welcher Schaden hierdurch der gesamten Volkswirtschaft, vornehmlich aber der Handwerkswirtschaft, entsteht. Nach einer vorübergehenden leichten Besserung wird heute allgemein über ein vermehrtes Unzufriedenheitsgefühl des Volkswirtschafters und der willkürlichen Rechnungsabzüge geklagt. Es ist daher notwendig, die breite Öffentlichkeit erneut auf die schädlichen Folgen dieser Zahlungsstufen und andererseits auf die guten Wirkungen einer raschen und gewissenhaften Regulierung der Schulden hinzuweisen. Unter Barzahlung ist selbstverständlich auch die sofortige bargeldlose Zahlung zu verstehen, die bevorzugt zu benutzen ist.

Wer seine Schulden nicht bezahlt und dem Geschäftsmann sein längst überfälliges Guthaben vorenthält, handelt aus reinem Eigennutz und verstoßt gegen den wichtigsten Grundsatz des Nationalsozialismus.

Humor

Ueberläufig

Gutsbesitzer (der den Neffen eines Freundes zum Schwiegerohn haben möchte; ihm seinen Besitz zeigend): Geben Sie, alle die Felder und Wälder ringsum gehören mir, Wohnhaus und Wirtschaftsbau — alles neu? — Herrlich! Da brauche ich Ihre Tochter gar nicht erst zu leben!

Und da die beiden SA-Männer sich wieder einmal auf der Fahrt zum Alexanderplatz finden, kommt ihnen auch der Humor wieder und als der Wagen in den roten Hof einfährt, herrscht auf ihm allgemeine Heiterkeit.

Bei der Berechnung protestiert Schulz unverständlich.

Ich habe mich als Neuge jemedel! Man kann doch nicht einen Neuen wahaften! Ich verlange, daß ich sofort austreten kann.

Der Wachmeister lacht.

Nähe, Männenken, was Sie nicht alles verlangen. Jetzt, nachts um halb ein Uhr?

Dann möchte ich wenigstens wissen, warum ich verhaftet worden bin!

Medern Sie hier nicht so velle! unterbricht ihn der Beamte gereizt. Das werden Sie morgen früh erfahren. Erst mal Zelle.

Die Beamten räumen ihm die Taschen aus. Kamm, Geld, Zigaretten, Streichhölzer und was man eben so bei sich hat, das alles türmt sich zu einem kleinen Hüfchen auf dem Tisch des Wachhabenden.

Und nun die Hofentträger. Mann. Ist Vorschrift, wissen Sie selber.

Und nachdem das alles erledigt worden ist, sieht sich der Beamte hinter dem Tisch die beiden Genossen da an. Er wispt einige Male mit seinem Stuhl und dann fängt er an, breit zu grinsen.

Na und nun? In welche Zelle wollt ihr wei beide? Zu den Kommunisten oder zum Reichsbanner? Wie haben hier Auswahl. Zucht euch was aus!

Schulz gibt gar keine Antwort.

Denn das ist blanker und nackter Hohn und ein bischen privater Sabotismus des Herrn Wachhabenden. Aber dann überlegt Schulz, daß Wölfe immer noch erträglicher sind als Schänen.

Der Leser hat das Wort

Die fünf prämierten Arbeiten des Deutschen Journalistenwettbewerb.

Wir veröffentlichen heute die letzte von den fünf Arbeiten des Deutschen Journalistenwettbewerb. Aufgabe des Lesers ist es nun, wie schon ausführlich in der Sonderausgabe des Monatsheftes vom Dezember 1933, die fünf Arbeiten vom Preisrichter mit den 1., 2., 3., 4. und 5. Preis auszuzeichnen. Die Einwendungen, denen die letzte Preisausgabe der Zeitungen beiliegen, sind bis zum 15. Februar an den Reichsverband der Deutschen Presse, Berlin S 10, Telegrafentrate 10 zu richten.

Arbeit E

Reichsautobahnen als Wirtschafts- und Friedenswege

NSK. Ein Volk, das nicht Schritt hält mit den Verkehrsforderungen der Zeit, trägt den Todeskeim in sich. Einschränkung der Lebenshaltung, Bevölkerungsdruck und Unterordnung unter das Lebensgewicht fortschrittlicher Nationen sind die Folgen des Stillstandes. Man könnte in diesem Sinne auf Spanien oder China deuten, hätte nicht die deutsche Vergangenheit den besten Beweis erbracht. Wie oft wichen die Nachfolger des Systems den Zeitverordnungen aus! Materielle Bedenken bestimmten sie, sich auf den Boden der Tatsachen zu stellen und große Gedanken preiszugeben. Nur eine Weltanschauung, die es vermochte, auch die ideellen Volkskräfte zu mobilisieren, eine Idee, die den völligen Bruch mit allen Halbheiten bedeutete, konnte Lebenswiderstand der Gefahr werden. Im dem Augenblick, wo diese Erkenntnis sich durchsetzte, mußte der nationale Sozialismus zur Macht kommen.

Damit war dem Verfall ein Ende bereitet. Aufgaben, an denen Tausende von Systemfabrikanten scheiterten, konnten reibungslos gelöst werden. Ideen von großartigster Einfachheit wurden geboren und ihre Durchführung sofort in Angriff genommen. Immer überraschten sie durch den Weitsicht des Führers. Oft vermochte das Volk die Tragweite eines Gedankens nicht zu fassen und es bedurfte längerer Zeit, um seine Zweckmäßigkeit zu begreifen.

Besonders eines der gigantischsten Probleme, das der Reichsautobahnen, wurde nun — auch heute noch nicht — in seinem ganzen Ausmaß erfasst. Ein Blick auf die Geschichte des Vordereuropas lehrt jedoch Besseres. Nie wäre es den Römern gelungen, ihr gewaltiges Imperium von Gibraltar im Westen bis zum Jaxartes im Osten zusammenzuhalten, hätten nicht gute und tragfähige Straßen das Reich durchzogen. Die Romanisierungen im germanischen Westen, in Gallien, in Nordafrika und der Balanien waren nicht zuletzt Folgeerscheinungen der gepflegten Verkehrswege. Und umgekehrt wäre unendlich das mittelalterliche Deutschland der ungeheuren territorialen Zerstückelung verfallen, hätte die Möglichkeit des Güterausstausches auf durchgehenden Verkehrsleitungen bestanden. Schon daraus ergibt sich, daß die Bedeutung der Reichsautobahnen keineswegs nur auf rein wirtschaftlichem Gebiete liegt.

Immerhin würde der Wirtschaftswunder allein schon das große Unternehmen rechtfertigen, denn Millionen von Menschen werden Arbeit und Brot finden und in den Produktionsprozess zurückgeführt. Der rasche Anstieg gewaltiger Kapitalien wird der Erzeugungsindustrie neue Lebensimpulse bringen und Handel und Wandel wieder in Gang setzen helfen, der schnellere und billigere Transport wird eine Ausdehnung des bisher

gebietgebundenen Marktes und demzufolge wieder eine bleibende Erhöhung des Güterausstausches, der Gütererzeugung und des Güterverbrauchs nach sich ziehen.

Trotz des zu erwartenden gewaltigen wirtschaftlichen Auftriebes kann man im Zweifel sein, ob nicht die politischen Rückwirkungen des intensiveren Verkehrs höher zu veranschlagen sind. In den politischen geordneten sozialen Verkehrsrichtungen großen Formates immer auch das Gemeinschaftsgefühl des gesamten Volkes stärken, die Verbundenheit von Süd und Nord, von Ost und West enger gestalten und damit die ganzen sozialen Auswirkungen geistiger und politischer Kräfte vollkommener beleben. Unter diesem Gesichtspunkte tauchen mit dem Problem der Reichsautobahnen neue Möglichkeiten der festeren Bindung der Volksgemeinschaft auf.

Auch vom außenpolitischen Gesichtspunkte müssen die durch die Autobahnen neuerschaffenen Bindungen begrüßt werden. Ueber die Grenzen des Vaterlandes hinaus werden die wechselseitigen Beziehungen der Völker lebhafter. Heute ist unser Vaterland noch eine von den Fremden vielfach gemiedene Verkehrsinsel. Eisenbahnlinien und schlechte Straßen allein sind nicht imstande, den Anforderungen des Nachkriegsverkehrs zu genügen. Wenn das Ausland aber einmal erfahren hat, daß Deutschland auch für den automobilisierten Durchgangsverkehr, den Personenverkehr naher Zukunft, kein Hindernis mehr ist, wird ein Strom fremder Besucher ins Land kommen. Die zu erwartende persönliche Fühlungnahme wird am ehesten dazu beitragen, ein gegenseitiges Verständnis zwischen den Völkern zu fördern und nachzuweisen, daß unser Volk ein Hort der Ordnung und des Friedens ist. Schon deshalb muß Deutschland das Verkehrsnetz Europas werden. Komme niemand und sage, daß die letzte Konsequenz dieses Gedankens dem nationalsozialistischen Kollektivgedanken im Wege steht: der nationalsozialistische Kollektivgedanke ist kein Gegenstand, sondern die Grundlage gegenseitiger Achtung der Völker.

So werden die Reichsautobahnen Wege des wirtschaftlichen Aufstiegs und Wege des Friedens, neue Wege, die wir bauen, um den Frieden zu fördern und den Krieg zu vermeiden!

Nach meiner Beurteilung hat von den im deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Nacht“ veröffentlichten Arbeiten den

- 1. Preis die Arbeit ...
2. Preis die Arbeit ...
3. Preis die Arbeit ...
4. Preis die Arbeit ...
5. Preis die Arbeit ...

vom Preisgericht zugesprochen erhalten.

Die letzte Beispruchsinstanz des Gesellschafters liegt bei.

Name:
Wohnort:
Wohnung:
Straße und Hausnummer:

Hanna angeblich geschlagen haben soll, taucht auf und auch der Dachmeister, der Schulz verhaftete.

Nachmittags, in der Dirdensstraße, bei der Verhandlung, stellt der Schnellrichter an den Offizier die entscheidende Frage: Herr Hauptmann, hatten Sie den Eindruck, daß diese Frau Sie schlug?

Der Hauptmann sieht etwas unsicher drein und zögert lange, dann erklärt er ungeschlüssig: Nein. Eigentlich habe ich nichts davon gespürt. Ich merkte nur, daß jemand gegen meinen Rücken stieß.

„Na also?“ rief Schulz zufrieden dazwischen. „So war es auch. Die Dame ist eben durch die Menge gegen den Herrn Hauptmann gequatscht worden! Als sie deswegen verhaftet wurde, habe ich mir als Zeuge gemeldet.“

Der Wachmeister als Hauptzeuge aufgerufen, sagt ferkengerade aus: „Ich habe genau gesehen, wie die Frau den rechten Arm hob und den Herrn Hauptmann in den Rücken schlug.“

Hanna protestiert sofort und ist ganz außer Fassung über diese Behauptung. Der Hauptmann schüttelt leicht den Kopf, ihm scheint die ganze Affäre nicht recht geheuer. Aber der Beamte nimmt keine Rücksicht auf Befragen glatt auf seinen Dienst.

„Das ist unerhört!“ brüllt Schulz auf und sein Freund Gohrs steht sehr blaß in seiner Pant.

Aber das Schnellgericht ist menschlich. Es nimmt nur lässliche Beleidigung an und diffamiert vierzig Mark Geldstrafe für Hanna. Ueber das Gesicht des Mädchens weht ein roter Schimmer von Scham. Sie sieht den Schnellrichter kalt an und sagt leise, aber tief erdbitter: „Und dafür hat man mich mit Dien- und Diebstinnen zusammen eingesperrt.“

Fortsetzung folgt

Die SA Robert Berlin

Ein Tatsachenbericht von den Kämpfen der REEBA, um die Reichshauptstadt Von Wilfried Bode

Copyright 1933 by Verlag Kauer & Korth S. o. b. E. München

Aber weiß der Teufel, wie es mandmal geht und wie die Zufälle lässlich miteinander und mit den Menschen spielen: kaum hat Schulz diese Sätze herausgesprochen, reißt sich Hanna in ihrer Angst los und springt in großen Anläufen weg. Drei Beamte stürmen hinter ihr her und gerade, als sie in der Menschenmenge untertauchen will, bekommen sie das Mädchen zu fassen.

Schulz hat sich sofort auf die Beine gemacht und nun steht er neben ihr, aber ein Beamter wird weiß vor Wut, als er Schulz sieht.

„Sind Sie schon wieder da?“ brüllt er den SA-Mann an. „Ich habe Ihnen doch eben erst zur Ecke gebracht!“

„Ich bin Jung!“ brüllte Schulz. „Schwauel! Weitergehen!“

„Nein!“

„Weitergehen!“

„Nein!“

„Mitkommen!“

„Nein!“

Und jetzt kniet ein Polizeigriff den SA-Mann Schulz aus Pflaster.

„Seit wann werden Zeugen verhaftet und erschlagen?“ schreit Schulz.

Aber da spürt er einen Knall in seinem Schädels und einen Riß durch das Gehirn und ein plötzliches, mieserisches Zahmweh in allen Zähnen und er weiß nicht mehr, was weiter mit ihm los ist.

Eine Viertelstunde später kommt er auf einem Polizeiauto wieder zu sich. In seiner Nachbarschaft sitzen Gohrs und Hanna.

February 1934
über der Ver...
einde an Is...
Urteil de...
Feststellun...
gen über die...
eine Rach...
die Voraus...
ung des Bes...
den im Fall...
geben sein.

gefordert
der Re...
Amtes des...
Akademie der...
Prof. August...
vormittag im...
erzschlag ve...

18 890.
Priifschweine
7. Febr.
infiat, Gallen
Febr.: Gerth
v. 8. Febr.
RN. d. Rg.
mit 4%
4% Kupfer
Preise vom
41.30; Fein...
Rg. Klein...
Palladium
3.35 890.

1934
1
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

bringt
kleinem
über
wüteten
sollen
davor,
ort eine
man
ergibt
ist
mellen
annnen
55 Pfg.
1 75 Pfg.
na, Dringenden
lichter.

Landkreis
CALW
Kreisarchiv Calw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Südfunk



## Faschings-Sonntag 11. Februar 1934



**6.35** Nach Frankfurt:  
**Stuttgarter Mineral-Balnenkonzert**  
Einlagen: 1. Interview mit der Seeschlange am Resenbad. 2. Die Stadtverwaltung und die Wänschelrute

Das Rasperl kräht: „Seid ihr alle da!“  
Vom Säugling bis zum Großpapal  
Eins, zwei, drei, g'uffal! Dann sei euch besichert  
Das Resendacher Hasenkonzerl!



**8.00** Nach Frankfurt:  
**Kaiserle wird Sendeleiter**  
Acht Uhr! Das Programm steigt schon wieder weiter!  
Vor allem wird's Rasperle Sendeleiter — —  
Schlapperbibix, die Sache wird heiter!



**8.05** Nach Frankfurt:  
**Narrenwedden**  
Schöne Damen, seht bitte nicht zu erschrecken;  
Die Sache ist kein Honigschlecken:  
Die närrischen Narren wollen euch wecken!

**8.15** Nach Frankfurt:  
**Höchste Zeitangabe**  
Rasperl ist sprung- und launbereit:  
Tempo! Hohe Zeit! Höchste Zeit!!!



**8.20** Nach Frankfurt:  
**„Die Heimkehr des Obffens“**  
oder „Wie sag ich's meinem Weibe?“  
Das Rasperl zieht seine Stirne kraus:  
Grad' kommt da wer aus dem Wirtschaftshaus raus;  
Er zickack sehr bedenklich nach Hans!

**8.30** Nach Frankfurt:  
**Donnerwetterbericht**  
Parisari! Rasperl verzagte noch nie:  
Hier gilt die närrische Diplomatie.



**8.35** Nach Frankfurt:  
**Gleichgewichtübungen**  
(vorgeführt von Guck-Guck-Guck)  
Das Wetter vergroblte, Die Sonne bricht  
(Natürlich durch Wolken...), Es heischt die Pflicht,  
Zu suchen verlorenes Gleichgewicht!

**8.50**  
**Feierstunde der Schlafenden**  
Paukenolo — Fabrik-Streunelänge —  
Staublangerpolka usw.  
Hoch der Fasching! Und hoch der Klamauff!  
Und wem eine Pause gegeben, der pauf!



**9.15** Funkstille auf Schallplatten  
Jetzt wird was Extraleines vermittelt:  
Das ist die Stunde, die keiner bekräftelt!

**11.00**  
**„Kammermusik“**  
ausgeführt vom ersten Kammerjäger-Chor  
Motto: Käuse liden meine Lieder  
Wellenstättche — Bauernmusik  
Schon wieder was los! Mit Quietsch und Quied  
Zieht ein die Bumsballera-Musik!  
Vier Sänger, jeder ein Wellenstättch,  
Umringen den Flügel, pardon, den —  
Stättch!



**11.30** Karhallarsich-Sendung:  
**„Nachtantale“**  
Das Städt. Konfektionshaus-Orchester  
Thomasbräu-Chor  
Leitg.: Bruder Straubinger aus Gdellchingen  
Genug mit dem Fensterln, Pöy Bomben,  
Granaten!  
Nun steigt die schönste der Lach-Kantaten.  
(Der Bräuchor ist heuer sehr süßig geraten!)

**12.00** Vom Deutschlandsender:  
**Seitere Musik aus allen Ländern**  
1. Teil: Europa

Belgien — Tschechoslowakei — Schweden —  
Schweiz — Dänemark — Italien — Holland —  
Spanien — Ungarn — Norwegen —  
England — Jugoslawien



**14.20 (2.20)** Aus Stuttgart (n. Frankfurt):  
**Großes Kapitel der Zeit:**  
„Wie lehne ich dar?“ (Karl u. Köstlin)  
Wissen ist Macht! Und wer gelumpft,  
Muß lernen, wieviel, wo und wie man  
pumpt!

**14.30 (2.30)** Nach Frankfurt:  
**„Die Stunde des Mundwerks“**  
und **„Die Stunde des Stadlwirts“**  
(unpraktische Radischläge) Martin Vänglich  
Man soll nicht mit Singlang und Preitschen-  
schlag  
Durchhämmern den heiligen Faschingstag.  
Dah' keiner vom Apparat sich entleert!  
Die Hörer werden jetzt feste beleert!

Nach Frankfurt: (2.45) 14.45  
Übertragung vom Buchfall-Sender-Kranz  
**„Süd gegen Südwest“**  
3. Halbzeit. Sprecher: La Bendel und  
Ab-Geh-Ni.

Der rasende Sport! Der Sport auf dem  
Rafen!  
Es wird hurraht! Und Tusch wird geblasen!  
Es saust der Ball! Es bluten die Rafen ...

Nach Frankfurt: (3.00) 15.00  
**Kaiserle beantwortet Hörerzuschriften**

Das arme Rasperl tut sich giffen:  
Jetzt gilt's den pp. Hörschriften.  
Jesses, wie wird er's überleben?!  
Eins, zwei, drei, g'uffal! Dann wird's schon  
gehn.

Vom Deutschlandsender: (3.30) 15.30  
**Seitere Musik aus allen Ländern**  
11. Teil:

Vereinigte Staaten von Nordamerika —  
Brasilien — Argentinien — Paraguay —  
Uruguay — Kgypten — Japan — Indien  
Aus Stuttgart (n. Frankfurt): (4.30) 16.30

**Droßfiole Klänge**  
an der Wasserleitung: Gustav Gehrdich  
Das schwäbische Vandoes-Symphoniorchester  
Raffenjoll — Einzelschöre

Nun steigt Musik mit Hindernissen.  
Wer miffingt, der wird rausgeschmissen ...

Dazu als Einlagen:  
1. „Tastversuche“ (Am Gestängel Ar-  
thuro Hager)  
2. „Spottbericht“  
3. „Unsere Heimat“, 1111. Nachmittag:  
An der Stätte des Urschwaben  
„Homo Kochendorfenis“

Leitung: Carlchen Konfus  
4. a) „10 Jahre unschuldig am  
Südjunt“  
(Vorsprechererlebnisse der 6 Karllshüler)

4. b) Aus Frankfurt: „10 Jahre nach  
unschuldiger am Südwesjunt“  
(Vorsprechererlebnisse der beiden Südwes-  
janten und ihrer Kollegen)

5. „Frankfurt sieht voller Merk-  
würdigkeiten“  
6. „Ueber die Geschichte des Bar-  
tes beim Bih“ (Vortrag)

7. Lustiges aus Oesterreich (Die be-  
kannte Vortragskünstlerin Miral Topiy)  
8. „Rasperle rechnet ab!“

Vom Deutschlandsender: (6.00) 18.00  
**100 Mikrophone erzählen**  
Aus Mainz: (7.00) 19.00

**Mainzer Fremdenkennung**  
Aus Berlin: Reichsendung: (8.00) 20.00  
**Fasching rund um den Junt**

Feierabend-Bericht der Reichsbrun-  
denkammer und der Deutschen Arbeitsfront  
Berlin-Brandenburg  
Der Junt aus vollen Händen spendet:  
Jetzt wird mal bissel reichsgesendet!

1. Feß der Nacht. — 2. Narrengericht. — 3.  
In der Jungmühl. — 4. Volkslied und Volks-  
kunst im deutschen Dorf. — 5. Museum der  
Zeitgenossen. — 6. Fastnachtstanz.

Nachrichte'n Aus Frankfurt: (10.00) 22.00  
Aus Stuttgart: (10.15) 22.15  
**Sportbericht**

Die Ohren auf! hört zu, was man sagt:  
Ihr werdet nachher wieder abgefragt!

**Funkvokal Narren-Sigung** (10.30) 22.30  
Seht Rappen auf! Und rein in den Bummel  
Mit Rasperl in den Faschings-Bummel!  
Und wie sah auch die Stunde behne. — —  
Wir machen unler'n Tred allene!

Nach Frankfurt: (10.50) 22.50  
**Adventur-Ausverkauf**  
bei Schall, Platt u. Co.  
Auf Wunsch werden abgegeben: Walzer,  
Märsche, Lieder, Tänze, Arien usw.  
Inhaber: Fritzl Gänserich  
Filiaalleiter: Gustl Gehrdich und Karl Red-  
stocle

Hinterm Vudentisch: Karl Wimmerl,  
Heinz Raubenberg, Kurt Langsam  
Telephon 235 31—235 33

Der Umtausch ist die Freude der Damen  
(Soweit sie etwas geschenkt bekamen!)  
Drum merk' es dir, o Publikum:  
Wir tauschen um! Wir tauschen um!

**Fanzmusik** 1.00—2.00  
Ein jedes Menschengeplär  
Verdoppelt sich zum tanzenden Paar!  
Dem Rasperl (Prost!) ist dies Tun sehr klar:  
Fasching gibt's einmal nur im Jahr!

